

Anlage zu TOP 10 der 4. Sitzung der DS am 10. März 2021

Beschlussvorlage der Initiativegruppe Nachhaltiges Dekanat für die Sitzung der Dekanatsynode am 10. März 2021

Das Mandat der Initiativegruppe lt. Beschluss der Dekanatsynode am 24.10.2020:

- a) Vorschlag eines CO₂-Reduktionsziels für den Verantwortungsbereich des Dekanatsbezirks mit möglichen konkreten Einzelmaßnahmen (und dem daraus resultierenden CO₂-Einsparungspotenzial).
- b) Vorschlag zur Zusammensetzung einer Steuerungsgruppe zur Umsetzung der Maßnahmen. Die Steuerungsgruppe erstellt jährliche Berichte an die Dekanatsynode.
- c) Vorschlag von Maßnahmen, die die Gemeinden und unabhängigen Einrichtungen im Dekanatsbezirk dazu einladen, eigene Wege zur CO₂-Neutralität und mehr Nachhaltigkeit zu beschließen und umzusetzen.

Grundlegung

Im Glauben daran, dass Gott diese Welt und alles Leben auf ihr geschaffen hat und liebt, und getragen von der Hoffnung, dass Gott selbst diese Welt bewahrt und vollenden wird, nehmen wir unsere Verantwortung für die Zukunft der Erde und des Lebens auf ihr wahr.

Die Wissenschaftler*innen des Weltklimarates IPCC warnen, dass die Erde sich schneller und mit schwereren Folgen erwärmt als bisher angenommen.

Angesichts von schmelzendem Polareis, auftauenden Permafrostböden, Dürren, Überschwemmungen und Waldbränden ist rasches Umsteuern notwendig.

Das Wuppertaler Institut für Klima, Umwelt und Energie fordert, dass Deutschland bis 2035 klimaneutral sein muss, um das 1,5 Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens einzuhalten und seinen Beitrag dazu zu leisten, damit wichtige Kipp-Punkte weltweit nicht überschritten werden.

Daraus leitet sich folgendes CO₂-Reduktionsziel für den Verantwortungsbereich des Dekanatsbezirks (d. h. alle Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen und Dienste im Dekanat Nürnberg) ab:

Ziel:

Die Dekanatsynode strebt die Klimaneutralität des Dekanatsbezirks Nürnberg bis 2035 an.

Bis 2030 sollen die CO₂-Emissionen im Gebäudebereich um 80 % gegenüber 2019 reduziert werden.

Begründung zur Priorisierung des Gebäudebereichs:

89 % der CO₂-Emissionen entstehen laut Integriertem Klimaschutzkonzept der ELKB (IKK) im Gebäudebereich, 11 % im Bereich der Mobilität.

Maßnahmen:

1. Schaffung einer Datenbasis

Zur Berechnung des Ist-Standes der CO₂-Emissionen (Stand 2019) sowie zur fortlaufenden jährlichen Berechnung der CO₂-Emissionen werden geeignete Daten, wie die Rechnungsstellungen der Kirchengemeinden und Einrichtungen herangezogen (Strom-, Öl- und Gasrechnungen), aus denen die Verbräuche ersichtlich sind.

2. Stromerzeugung defossilieren

2.a) Alle Kirchengemeinden werden gebeten, ihren Strom von Naturstrom oder einem anderen **Ökostromanbieter** zu beziehen.

2.b) **Einrichtung eines kirchlichen Solarparks Nürnberg** für die Gesamtkirchengemeinde durch das Kirchengemeindeamt. Die kirchliche Solarpark GmbH bietet allen Kirchengemeinden an, auf geeigneten Dächern ihrer Gebäude **Photovoltaikanlagen zu errichten und zu betreiben**. Ideal sind Gebäude, die aufgrund ihrer Nutzung einen hohen Grad der Verwertung des erzeugten Stroms im Eigenverbrauch ermöglichen (z. B. Kindergärten, Verwaltungsgebäude).

Gleiches gilt für Pfarrhäuser. Diese sind wegen der Zuständigkeit der Landeskirche gesondert zu betrachten.

Alle Kirchengemeinden mit geeigneten Dächern werden gebeten, das Angebot des kirchlichen Solarparks anzunehmen.

Ziel bis 2025: Mindestens so viel Strom erzeugen, wie verbraucht wird.

3. Wärmeversorgung defossilieren

Alle Kirchengemeinden und Einrichtungen werden gebeten, in den kommenden Jahren sämtliche zu ersetzende Heizsysteme durch möglichst CO₂-Emissions-arme Heizsysteme zu ersetzen.

Damit streben wir an, dass **bis 2025 nach Möglichkeit 40 %, bis 2030 80 % der durch Heizung verursachten CO₂-Emissionen eingespart sind**.

Die Kirchengemeinden und Einrichtungen des Dekanatsbezirks werden gebeten, sich dieses CO₂-Reduktionsziel zu eigen zu machen und im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten umzusetzen.

An erster Stelle sollte der **Austausch von älteren Ölheizungen** sowie Gasheizungen stehen. Hierfür sind hohe staatliche Zuschüsse abrufbar (45 % bzw. 35 %).

Die Gesamtkirchengemeinde wird gebeten zu prüfen, ob ein zeitlich befristetes **CO₂-Minderungsprogramm für Kirchengemeinden** aufgelegt werden kann, aus dem Gelder beantragt werden können.

Wir appellieren an die Landeskirche, hierfür zusätzliche Mittel bereitzustellen.

Als Nahziel streben wir an, dass 2 bis 3 Gemeinden oder kirchliche Einrichtungen bis 2023 auf klimaneutrale Wärmeherzeugung umstellen und damit als Referenz-Beispiele fungieren.

4. Evangelischer Campus Nürnberg (ECN):

Ausgehend von der Verantwortung, als Kirche eine Vorbildfunktion bei der CO₂-Reduktion zu übernehmen und um die CO₂-Neutralität bis 2035 zu erreichen, kann auch das ECN nur als **klimaneutrales „Leuchtturmprojekt“** geplant werden, sowohl in der Strom- als auch in der Wärmeversorgung.

Stadtdekan Dr. Körnlein wird gebeten, sich im Projektlenkungsausschuss dafür einzusetzen.

5. Verbräuche reduzieren durch Effizienzmaßnahmen und Orientierung am Suffizienzgedanken

Die Kirchengemeinden werden gebeten, ihre Ressourcenverbräuche durch Effizienzmaßnahmen zu verringern (z. B. Winterkirche, Leuchtmittel austauschen, höhere Auslastung beheizter Räumlichkeiten).

6. Mobilität

Kirchengemeinden und Einrichtungen im Dekanatsbezirk werden gebeten, sich in nachhaltiger Mobilität zu üben und zu prüfen, ob Ladestationen für Elektrofahrzeuge errichtet werden können, an denen CO₂-frei (z. B. durch eigene PV-Anlage) erzeugter Strom getankt werden kann, sofern dies für den Eigenbedarf sinnvoll ist.

7. Beschaffung

Einrichtungen und Kirchengemeinden werden gebeten, den Anteil regionaler, bio und fair gehandelter Waren zu erhöhen.

8. Bewusstseinsbildung und Einüben von Schöpfungsspiritualität

Die Kirchengemeinden und Einrichtungen im Dekanatsbezirk setzen weitere Impulse zur Einübung von Schöpfungsspiritualität. Sie engagieren sich dafür, das Bewusstsein für nachhaltigen Lebensstil, klimafreundliche Ernährung, Konsum etc. in die Breite der Kirchenmitgliederschaft zu bringen.

Die Stadtakademie setzt hier bereits wichtige Impulse und wird weiterhin ein wichtiger Player sein.

Anregung:

Dekanatsweit und ökumenisch wird am ersten Sonntag im September der Schöpfungssonntag gefeiert.

Eine **Steuerungsgruppe** begleitet und überwacht die Umsetzung der Maßnahmen und erstellt jährliche Berichte an die Dekanatsynode. Spätestens im Jahr 2025 wird der eingeschlagene Weg gründlich überprüft und weitere Maßnahmen beschlossen.

Der Steuerungsgruppe gehören an:

Eine Person aus dem Kirchengemeindeamt

Ein*e Kirchliche*r Umwelt-Auditor*in (Grüner Gockel)

Dekanatsumweltbeauftragte

Zwei bis drei Personen aus der Dekanatsynode, davon eine Person aus dem Dekanatsausschuss

*Für die Initiativgruppe Nachhaltiges Dekanat:
02.03.2021 Ute Böhne*